

ihre endgültige Form fanden. Unmittelbar nach dem „Anschluß“ wurde S. als Fachmann für Kryptol. ins Oberkmdo. der Wehrmacht nach Berlin transferiert. Nach Kriegsende nahm er seine Tätigkeit im Wr. Außenmin. (Leiter der Abt. Chiffre- und Übers.dienst) wieder auf; er starb im aktiven Dienst im Rang eines Legationsrates. In den letzten Lebensjahren engagierte er sich bei der Doz.runde der neugegründeten Wr. Kath. Akad. und beschäftigte sich intensiv mit ethnograph. Religions- und Mythenforschung. Aus der Analyse der Gottesbegriffe und -symbole in den verschiedenen Kulturen der Welt zog S. den Schluß, daß es in der Zukunft die Aufgabe des Papsttums sein werde, die Weisheit Indiens und Chinas zur Schaffung einer einheitl. Weltkultur zu integrieren. Die Veröff. seiner Stud. in dem großen Spätwerk „Die Sinndeutung des Mythos. Die Trinität in den Mythen der Urvölker“, 1954, erfolgte erst vier Jahre nach S.s Tod und fiel damit schon in die Endphase der Wr. Schule der Völkerkde., als sich die jüngeren Forscher bereits von der Kulturkreislehre abwandten.

W.: Schiller und die böhm. Bühne, phil. Diss. Wien, 1912; Kirche und Staat bei den Slawen, in: Hochland 18, 1920/21; Die slaw. Kulturidee, ebd. 20, 1922/23; Die Rolle der Slawen in der Geschichte Europas (= Vorträge und Abhh. der Österr. Leo-Ges. 33/34), 1926; Von Bogomil über Hus zu Lenin, in: Z. für Völkerpsychol. und Soziol. 3, 1927; Die slaw. „Friedfertigkeit“, in: Völkerpsychol. Charakterstud. (= Forschungen zur Völkerpsychol. und Soziol. 3), 1927; Der Weber als Revolutionär, in: Neue Ordnung 6, 1930; Die Tragödie des Mannes. Große Faschingsoper, um 1935 (Ms.); Gedanken Spiegel, 1936 (Ged., Autorschaft nicht gesichert); Abhh. in Hochland 18, 1920/21 – 20, 1922/23, 25, 1927/28 und Neue Ordnung 6, 1930 – 8, 1932, 10, 1934; Rezensionen in Literar. Handweiser, 1924–30, und Z. für Völkerpsychol. und Soziol., 1926–30; etc.

L.: *Jb. der Wr. Ges.*; *Kosch*, 2. Aufl. 1956; *Kürschners Dt. Literatur-Kal.* 46, 1932; *Mitt. der Wr. Kath. Akad.* 4, 1953, S. 6ff. (mit Bild); *AdR, Bundesmin. für auswärtige Angelegenheiten, UA, alle Wien.* (E.-M. Hüttl-Hubert)

**Seifert** Joseph, Landesbaudirektor. Geb. Staab/Stodo, Böhmen (Stod, Tschechien), 27. 5. 1808; gest. Brünn, Mähren (Brno, Tschechien), 23. 12. 1857. Nach Stud. am Polytechnikum in Prag, das er als Jahrgangsbester absolv., war S. ab 1826 bei der k. k. böhm. Landesbaubehörde tätig. Dabei übertrug man ihm bereits 1830 die Errichtung von öff. Großbauten in Karlsbad (Karlový Vary) und Franzensbad (Františkovy Lázně) und betraute ihn 8 Jahre hindurch als Kreisinsp. mit der Vertretung der Dienststellen des Elbogener und Bunzlauer Kreises. Dabei gelang es ihm, die gefährdete Existenz des Weltkurortes Karlsbad mit der

schwierigen Eindämmung der großen Sprudelausbrüche 1834/35 und der Verbauung des Tepelflusses sicherzustellen. 1838 erfolgte seine Versetzung zur mähr.-schles. Landesbaudion. in Brünn, wo er 1841 zum Amtsing., 1848 zum Baudion.adjudanten, 1850 zum Insp. und Vorsteher des Kreisbauamtes im Bez. Olmütz (Olomouc) und 1854 zum Baudir. und Vorstand der Landesbaudion. für Mähren avancierte. 1851 erfolgte seine Wahl zum Mitgl. des Großen Ausschusses und 2. Gmd.rat von Olmütz. S., der wesentl. an der Beseitigung von Mängeln in der Verwaltung beitrug, gab für Brünn und Olmütz Planungen zur Erweiterung von Stadtvierteln in Auftrag und ließ umfangreiche Gebäudekomplexe samt Wasserversorgung errichten, sanierte die Staatsstraßen und ordnete Flußregulierungen und -verbauungen gegen die jährl. Hochwässer (u. a. Zwittawa und Schwarzawa, 1848) an. Die nach seinen Plänen errichteten Irren- sowie Strafanstalten zu Múrau (Mírov) und Wallach. Meseritsch (Valašské Meziříčí) zählten aufgrund ihrer Inneneinteilung zu österr. Musterbetrieben.

W.: Univ.gebäude, Bibl., Gymn., Oberrealschule (Olmütz); Theater, Stadttor (Brünn); Kasernen, Militärspitäler (Eger, Brünn, Olmütz); Kreisamtsgebäude (Elbogen, Jungbunzlau, Ung. Hradisch, Olmütz); Kalkwerk mit Steinkohlenfeuerung (Grügau); Ind.gebäude (Gießhübel, Olmütz); Kirchen, Schul-, Pfarr-, Rat- und Arbeitshäuser (Prag, Brünn); Kettenbrücke (Elbogen); etc.

L.: *Brünner Anzeiger*, 25. 8. 1855; *Brünner Ztg.*, 3. 1. 1858; *Egerländer Biograf. Lex.*; *Wurzbach; J. Kux, Geschichte der kgl. Hauptstadt Olmütz ... (= Sudetent. Stadtgeschichten 1) 1937, s. Reg. (Seifert).*

(M. Martischng)

**Seifert** Wenzel, Weinbaufachmann. Geb. Grulich, Böhmen (Králiky, Tschechien), 7. 1. 1862; gest. Klosterneuburg, Wien (NÖ), 3. 5. 1942. Sohn eines Finanzbeamten. Nach Abschluß der 5. Kl. des Ober-Gymn. in Leitmeritz (Litoměřice) absolv. S. 1877/78 eine Apothekerlehre, ab 1883 stud. er Pharmazie an der Univ. Wien. 1885 Mag. pharm., 1889–90 hörte er ebendort Vorlesungen über Chemie. 1890 als Praktikant bzw. 1891 als Aspirant an der chem.-physiolog. Versuchsstation für Wein- und Obstbau in Klosterneuburg unter L. Roesler (s. d.) tätig, begann S. 1893 Versuche mit reingezüchteter Hefe aus Jungweinen. Um seine gärungsphysiolog. Kenntnisse zu vertiefen, arbeitete er 1894 bei Emil Christian Hansen im Carlsburg-Laboratorium (Kopenhagen). 1895 Adjunkt, übernahm S. 1902 die Leitung des von ihm eingerichteten chem. Hefe-Reinzuchtlaboratoriums